

**Pachykytospora tuberculosa (DC. ex Fr.) Kotl. et Pouz.
[= Trametes colliculosa (Pers.)] in Westfalen gefunden**

Von H. J a h n , Heiligenkirchen/Detmold

Am 26. IX. 1964 fand mein Bruder Erich J a h n (Reinbek) in der „Fürstenallee“ bei Schlangen, Krs. Detmold, ein älteres, offenbar vorjähriges Exemplar von *Pachykytospora tuberculosa*. Unseres Wissens ist dies der einzige bisher belegte Fund aus dem westlichen Deutschland. Im Staatsherbarium München befindet sich nach freundl. Mitt. von Herrn Dr. B r e s i n s k y kein deutscher Beleg. Auch aus Mitteldeutschland liegt — nach freundlicher Auskunft von Herrn F. G r ö g e r (Brüheim) und Herrn Dr. H. K r e i s e l (Greifswald) bisher nur ein Fund vor (leg. F. G r ö g e r 1962). Da es sich um einen bei uns kaum bekannten und — wenn auch gewiß seltenen — so doch sicher vielerorts übersehenen Pilz handelt, soll hier auf ihn aufmerksam gemacht werden.

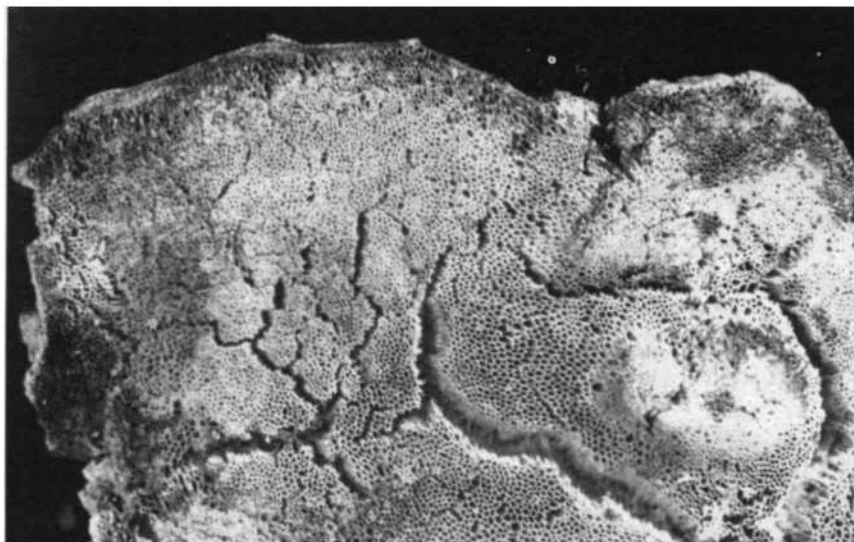
Der Pilz war bisher besonders als *Trametes* (oder *Coriolellus*) *colliculosa* (Pers.) bekannt; unter diesem Namen gab P i l á t eine ausführliche Beschreibung.

Ein Synonym ist *Poria albo-carneogilvida* Romell; auch als *Trametes micans* (Ehrenb. ex Fr.) s. Bresadola ist der Pilz bezeichnet worden. K o t l a b a und P o u z a r machten aber kürzlich darauf aufmerksam, daß F r i e s schon 1821 eine durchaus eindeutige Beschreibung D e C a n d o l l e s von 1815 übernahm — als *Polyporus tuberculosus* — und daß daher dieser bisher übersehene Artname gültig ist. Gleichzeitig stellten K o t l a b a und P o u z a r für den Pilz eine neue Gattung auf (s. unten), der damit jetzt unter einem völlig veränderten Namen erscheint.

Pachykytospora tuberculosa ist ein recht ansehnlicher resupinater Porling mit in trockenem Zustand blaß hellbräunlicher Trama (ähnlich wie *Trametes quercina*), der fast ausschließlich an Eichen wächst. Der Pilz kann mehrere Quadratdezimeter große Flächen bedecken; es sind zusammenfließende Fruchtkörper bis zu einem Meter Länge beobachtet worden. In frischem Zustand ist — nach K o t l a b a und P o u z a r — die Konsistenz des Pilzes zähfleischig und gummiartig elastisch, nach dem Trocknen wird er korkig bis starr, wobei die Röhrenschicht mit tiefen Rissen aufspringt. Der Fruchtkörper besteht fast nur aus im Durchschnitt 2—5 mm langen Röhren, die manchmal mehr oder weniger deutlich geschichtet sind. In der Mitte kann er bis zu 1 cm dick werden, zu den Rändern hin wird er flacher; kleinere Exemplare wirken daher kissenförmig. Die Porenoberfläche ist oft höckerig-uneben, an senkrechten Flächen zuweilen mit fast hütchenartigen Vorsprüngen. Die rundlich-eckigen Poren sind ziemlich groß, etwa 1—2 per mm, ihre Wände sind verhältnismäßig dick. An senkrechten Flächen sind die Röhren verlängert, bis 1 cm, und seitlich geöffnet. Die Färbung von Trama, Röhren und Poren ist bei jungen, frischen Pilzen blaß ockerlich mit rosa-fleischfarbenem Ton, später und bei trockenen Exemplaren blaßbräunlich.

Sporen finden sich auch in Trockenexemplaren meist reichlich. Sie sind hyalin, länglich-breitzyllindrisch und nach C h r i s t i a n s e n 11—14/5,2—6,5 μ groß. Unser Exemplar hatte im Durchschnitt 11/6 μ große Sporen. K o t l a b a und P o u z a r untersuchten die Sporen genauer und fanden, daß sie ein hyalines Perispor, eine Art Außenhülle, haben, das aber nur bei frischen Sporen deutlich ist. Im Perispor befinden sich besonders nahe den Polen deutliche Papillen, die sich mit Baumwollblau stark färben. Diese Eigenschaften der Sporen sind bei den Polyporaceen s. lato einzigartig und rechtfertigen nach der Ansicht von K o t l a b a und P o u z a r mindestens die Aufstellung einer eigenen Gattung.

Schon der Erstbeschreiber, D e C a n d o l l e, wies auf den typischen Standort des Pilzes hin: „auf der Rinde alter Eichen zwischen Moosen“. Nach K o t l a b a und P o u z a r wächst er stets saprophytisch auf kräftigen toten Ästen in den Kronen noch lebender alter Eichen, (*Quercus*) bisweilen auch direkt auf den abgestorbenen Stämmen. Sehr selten sind auch *Castanea*, *Crataegus*, *Fagus*, *Malus* und *Salix* als Wirte genannt worden. Unser Exemplar aus der Fürstenallee wuchs etwa 4 m hoch an einer völlig toten Eiche am Hauptstamm unter dem Ansatz des untersten Astes und war etwa 20 x 10 cm groß.



Pachykytospora tuberculosa (DC. ex Fr.) Kotl. et Pouz., Teilstück, nat. Gr. Bei Schlangen (Krs. Detmold), 26. IX. 1964., leg. Erich Jahn

Der Pilz ist aus Europa, Asien und Nordamerika bekannt, die meisten Funde stammen aus Europa. Dort scheint er eine mehr kontinentale Verbreitung zu haben. Während Kotlaba und Pouzar aus der Tschechoslowakei nicht weniger als 45 Fundorte zitieren, liegen aus Österreich, Rumänien, der USSR, der Schweiz, aus Dänemark und Schweden jeweils wenige Funde vor, und Bourdot und Galzin (1928) erwähnen den Pilz aus Frankreich überhaupt nicht, ebensowenig Donk (1933) aus Holland. Der Pilz wird also offensichtlich nach Westen hin seltener. In Deutschland dürfte man ihn aber bei aufmerksamem Absuchen älterer Eichen bestimmt noch öfter finden!

Fundorte in Deutschland: Westfalen, Krs. Detmold, Fürstenallee bei Schlangen, an totem Stamm von *Quercus robur*, 26. IX. 1964, leg. E. Jahn (Herb. H. Jahn). — Östliches Harzvorland: Naturschutzgebiet „Bodetal“ zwischen Thale und Treseburg, an Laubholz (ob *Acer platanoides*?), VIII. 1962, leg. F. Gröger (Herb. F. Gröger, Brüheim).

Literatur:

Christiansen, M. P.: Danish Resupinate Fungi. Part II. Homobasidiomycetes. Dansk Bot. Arkiv, 19, 2, Copenhagen 1960.

Kotlaba, F. et Pouzar, Z.: A new Genus of the Polypores, *Pachykytospora* gen. nov. Česká Mykologie 17, S. 27—34, Praha 1963. (Tschechisch mit engl. Zusammenfassung.)

Pilát, A.: Polyporaceae. Atlas d. Champ. de l'Europe. III. Praha 1936—42.